

2.0 – GTP (Siebert)

Definition Soziale Arbeit IFSW 2014

Soziale Arbeit fördert als Profession und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklung, den sozialen Zusammenhalt und die Ermächtigung und Befreiung von Menschen.

Richtungsweisend dabei sind die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit, der Menschenrechte der gemeinschaftlichen Verantwortung und der Anerkennung der Verschiedenheit.

Soziale Arbeit wirkt auf Sozialstrukturen und befähigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens angehen und Wohlbefinden erreichen können.

Dabei stützt sie sich auf Theorien der eigenen Disziplin, der Human- und Sozialwissenschaften sowie auf das Erfahrungs-Wissen des beruflichen Kontextes.

Diese Definition kann auf nationaler und/oder regionaler Ebene weiter ausgeführt werden.

Gegenstand Sozialer Arbeit

➔ „VERHINDERN UND BEWÄLTIGEN SOZIALER PROBLEME“

Borrmann 2016: 64

„Die Soziale Arbeit in der Praxis befasst sich mit dem Verhindern und Bewältigen sozial problematisch angesehener Lebenssituationen. (...)“

Die Soziale Arbeit als Wissenschaft reflektiert die Theorien kritisch, die von der Praxis der SA als relevant zum Verhindern und Bewältigen sozial problematischer Lebenssituationen angesehen werden. (...)“

Klüsche 1999: 44

„Der Gegenstand der Sozialen Arbeit ist die Bearbeitung gesellschaftlich und professionell als relevant angesehener Problemlagen.“

Soziale Probleme

Gronemeyer 1999: 14

„Diejenigen gesellschaftlichen Tatbestände, Bedingungen oder Praxen, die Leiden und Störungen verursachen oder als solches aufgefasst werden. Es muss also das Problematische an gesellschaftlichen Entwicklungen, Strukturen, Institutionen und Praktiken zum Thema gemacht werden, um dann die Bedingungen zu analysieren, unter denen diese zu sozialen, d.h. zu öffentlichen Problemen werden.“

Die soziologische Diagnose gesellschaftlicher Störungen und sozialer Probleme setzt auch immer Annahmen über einen „ungestörten“ oder „normalen“ Zustand der Gesellschaft voraus.“

Geschichte Sozialer Arbeit

Jung 1990: 35

„Der Mensch trägt immer seine ganze Geschichte und die Gesch. der Menschheit mit sich.“

+ spielt immer einen übergeordneten Bezugsrahmen

+ beeinflusst die sozialen Problemstellungen unserer Gesellschaft

(z.B. Armut, Obdachlosigkeit)

Theorie

Engelke et al 2009: 220

„Das Fremdwort „Theorie“ ist seit dem 18. Jahrhundert in der deutschen Sprache bezeugt.

(...) griechisch-lateinischen Substantiv „theoria“ (...)

„das Zuschauen; die Betrachtung, die Untersuchung; die wissenschaftliche Erkenntnis usw.“

(...). Ein Theoretiker ist demzufolge ein Mensch, der sich etwas anschaut und es aufmerksam betrachtet, eben ein Beobachter, der zur Praxis Distanz hat“

+ Theorieentwicklung ist in der SA (und auch in anderen Disziplinen) ein beständiger Diskurs

➔ liegt an der Natur, entwickelt sich immer wieder am aktuellen Kenntnisstand weiter

➔ kein abgeschlossenes Theoriegebilde, sondern hat immer nur einen Stand

+ Theoriesgeschichte notwendig, um Theoriebeiträge einordnen zu können

+ hilfreich, Theorien typisieren zu können -> in irg.einer Form ordnen zu können, dass man sie in Bezug zueinander stellen kann (da nicht jede Theorie miteinander vergleichbar ist)

Warum Theorie?

+ Theorien sind kein abgehobener Selbstzweck

+ sie sind fundamental für professionelles sozialarbeiterisches Handeln

+ hinter Theorien stehen Menschen- und Gesellschaftsbilder —> wirken immer im Handeln!

+ sie wirken auch unbewusst – professionelles Handeln ist reflektiertes Handeln (bewusst)

+ Kenntnis wissenschaftlicher Theorien SA gehört zur Grundlage professionellen Handelns

+ Kostenträger und Klienten erwarten, Handeln mit wiss. Theorien begründen zu können

+ um theoretisches Wissen in praktisches Handeln transformieren zu können

Praxis

„Das seit dem 17. Jahrhundert in der deutschen Sprache belegte Fremdwort „Praxis“ erschien zuerst mit der Bedeutung „(Berufs-)Ausübung, Tätigkeit; Verfahrensart“. Im 18.

Jahrhundert stand es dann im Unterschied zu „Theorie“ als Bezeichnung für die tätige

Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und die daraus gewonnene (Lebens-)Erfahrung. Ein

Praktiker ist danach ein Mensch mit Erfahrung, die auf aktives Tun und Handeln zurückgeht.“

Verhältnis von Theorie und Praxis

Theoretisches Wissen kann in Praxiswissen überführt werden

+ Theoretisches Wissen ist genauso wichtig wie praktisches Wissen —> Gleichwertigkeit

+ Theoretisches Wissen kann in praktisches, handlungsbezogenes Wissen transformiert und somit in der Praxis angewendet werden, z.B. transformativer Dreischritt Staub-Bernasconi

+ Wissensbezüge für Gesamtsituation nutzen

➔ handlungs-, anwendungs- & veränderungsbezogenes Wissen notwendig

➔ Soziale Arbeit ist eine Handlungswissenschaft – Lösen eines praktischen Problems durch Theorie (Wie löse ich es? Wie/Womit möchte ich verändern?)

➔ bei Fällen z.B.: Wissen über Aufenthaltsbestimmungen, über Soziologie, zu Recht, jeweiliges Kulturelles Wissen

+ IFSW Definition: „Dabei stützt sie sich auf Theorien der eigenen Disziplin, der Human- und Sozialwissenschaften sowie auf das Erfahrungs-Wissen des beruflichen Kontextes.“

➔ professionelle SA greift auf Theorien über menschliche Entwicklung, menschliches Verhalten und soziale Systeme zurück, um komplexe Situationen zu analysieren, individuelle, soziale und organisatorische Veränderungen zu fördern

+ in jeder Wissenschaftsdisziplin gibt es pluriforme, heterogene und miteinander unvereinbare Auffassungen und Theorien

- + jede Wissenschaft ist relativ selbstständig und mit andere Wissenschaft vielfach vernetzt und somit genau dadurch interdependent
- + die Profession Sozialer Arbeit besteht aus Wissenschaft, Praxis und Ausbildung
- + gibt keine eindeutige Antwort darauf, wann eine Theorie als wiss. Theorie gelten kann
 - ➔ keine verbindliche und allgemein definierte Auswahl von Kriterien, die das bestimmen würden
- + wissenschaftlich ist: gezieltes, systematisches, reflektiertes und kritisches Bemühen um Erkenntnisgewinnung, das über tägliches Bemühen hinausgeht (Mittelstraß, Engelke)
Engelke et al 2018: 19f.

„Soziale Arbeit ist für uns eine Handlungswissenschaft, die natürlich zu den Sozialwissenschaften gehört, mit philosophischen, empirischen, normativen und rationalen Handlungstheorien. Sozialwissenschaftliche Theorien sollen nach unserem Verständnis Ist-Situationen erklären und Soll-Vorstellungen möglich machen sowie ein Verständnis für historische Prozesse und Zusammenhänge schaffen.“

Bedeutung für das Studium und die Praxis

Ziel:

- + verstehen, dass Soziale Arbeit mehr beinhaltet als Arbeitsfelder und Zielgruppen
- + **Bezugswissenschaften** im Studium sollten sich am Gegenstand Sozialer Arbeit orientieren
Borrmann 2016: 81

„Aus Sicht der Profession Sozialer Arbeit muss eine Orientierung der Lehre in den Bezugswissenschaften Sozialer Arbeit „an den Aufgaben- und Problemdarstellungen Sozialer Arbeit“ (Kraus 2012:30) eine Selbstverständlichkeit sein“
- + Theorievielfalt liegt in der Natur der Sache; es gibt nicht „die Theorie“ der Sozialen Arbeit

Bezugswissenschaften

- + Soziale Arbeit hat Bezugswissenschaften, d.h. sie bezieht sich auf andere Wissenschaften/ Disziplinen und bedient sich derer
- + sehr wichtig in der SA, da ein Fall von verschiedenen Perspektiven betrachtet werden muss
- + Beispiele: Psychologie,, Philosophie, Ethik, Soziologie, Recht, Geschichte, Medizin
 - ➔ alle Bezugsdisziplinen beziehen sich immer auf den Gegenstand der Sozialen Arbeit

Theorien der Sozialen Arbeit

Lebenswelt- und Alltagsorientierte Soziale Arbeit nach Thiersch

Arbeitsschwerpunkte:

- + Hermeneutik als wissenschaftliche Grundlage der sozialpädagogischen Theoriebildung
- + Probleme der Definition Abweichenden Verhaltens
- + Probleme der Beratung, der Heimerziehung und der sozialpäd. Jugendarbeit

Gegenstand der Sozialen Arbeit:

Alltag/Lebenswelt der Adressaten/innen

- + die zu bewältigenden Alltagsaufgaben
- + Alltagsprobleme sowie ihre Lösungswege

Lebensweltorientierte SA:

- + sieht Adressaten/innen in ihrem Leben bestimmt durch die Auseinandersetzung mit ihren alltäglichen Lebensverhältnissen
- + Versuch, gesellschaftlich notwendigen und fachlich gestalteten Unterstützungen für Adr. in anstrengenden Bewältigungsaufgaben alltäglicher Lebensverhältnisse zu realisieren
- + sieht Adr. in ihren Problemen und Ressourcen & Freiheiten und Einschränkungen
- + Anstrengung: Gestalten von Raum, Zeit und sozialen Beziehungen -> 3 Dimensionen d. Allt.
- + agiert in Widersprüchen (Resignation vs. Hoffnung z.B.)
 - ➔ lebensweltlichen Potenziale der Adr. zu stärken
 - ➔ Defizite zu überwinden im Horizont sozialer Gerechtigkeit
 - ➔ Optionen freizusetzen
 - ➔ **Ziel: im Medium des Alltags einen gelingenderen Alltag zu ermöglichen**
- + Ausdruck der Erfahrung eines zentralen Widerspruchs und des Kampfes in diesem Wid.spr.
- + Konzept zur Rekonstruktion gegenwärtiger Lebenswelt und lebensweltlicher Bewältigungsmuster
- + Konzept bezieht sich auf Modernisierungstheorien
 - ➔ Anomie: Norm- und Strukturlosigkeit
 - ➔ Pluralisierung, Individualisierung
 - ➔ Ergebnis: gesamtgesellschaftliche Relevanz Sozialer Arbeit als „Unterstützung in normalen Krisen heutiger, schwieriger Normalität“
- + Grundvoraussetzung:
 - ➔ Mensch muss in subjektiver Erfahrung seiner Lebenswelt gesehen werden, er hat Ressourcen mit denen er seine Probleme bewältigt
 - ➔ Gesellschaftsbild der individualisierten Gesellschaft nach Beck
 - ➔ Soziale Probleme: durch vorhandene soz. Ungleichheiten entstanden, bzgl. ungleiche Verteilung materieller Ressourcen oder Zugehörigkeit zu Nation/Geschlecht
- + hat sich als Antwort auf die Herausforderungen der Moderne entwickelt
 - ➔ Globalisierung, radikaler Kapitalismus, Neoliberalismus, Techni- und Digitalisierung
- + versteht sich als praktische Wissenschaft analog zur hermeneutisch-pragmatischen Erziehungswissenschaft und der Wissenschaft der Sozialen Arbeit
- + sieht die zunehmenden Spaltungen und Brüchigkeiten der Verhältnisse und die strapaziös werdenden Bewältigungsleistungen, die notwendig sind, in diesen Verhältnissen zu Rande zu kommen
- + setzt auf die Eigensinnigkeit der Unterstützung des Menschen als „Werk seiner selbst“

Gegenstand der Theorie der SA:

- + Grundlage der Theorie: eine **Gesellschaftstheorie**, die thematisiert:
- + soziale Probleme und Lernprobleme
- + spezifische sozialpäd. Interventionsformen als Reaktion auf sie

Wissenschaftsverständnis - Verstehen als Verständigung:

Hermeneutik:

- + traditionell: Interpretation von Texten, im weiteren Sinn: Auslegung der Lebenswirklichkeit
- + Fundament der Auslegung ist die *Trias*: **Erleben-Ausdrücken-Verstehen**
 - ➔ jede Interpretation/Deutung besteht im Aufbau eines sinnvollen Zusammenhangs

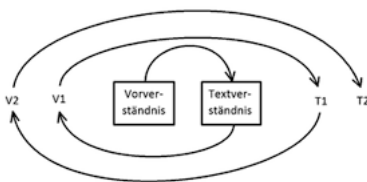
- + Ziel des kritisch-hermeneutischen Ansatzes:

- ➔ alltägliche Lebenswelt zu verstehen
- ➔ die Widersprüche in ihr aufzudecken
- ➔ die Menschen darüber aufzuklären und sie so zu emanzipieren

- + elementares Verstehen des Ganzen/ das Verständnis des Ganzen

- + Zugang zur Lebenswirklichkeit der Adr. kann nur über **Beschreiben** und **Verstehen** ihrer Alltagserfahrung erfolgen

Hermeneutischer Zirkel:



- + Vertreter dieser Denktradition: Wilhelm Dilthey (1883-1911)
- + ständige Erweiterung des Verstehens, tieferes Verstehen
- + zw. dem Verstehen des Einzelnen & dem Verstehen des Ganzen
- + Ziel: das Wesentliche der Lebenswirklichkeit zu erkennen
- + Werte und Ziele als Gegenstand sehen und wiss. reflektieren
- > dadurch dass/weil W+Z zur Lebenswirklichkeit dazugehören

- + „In welchem Alltag leben die Adressaten und wie verstehen sie ihren Alltag?

Welche individuelle Selbstdeutung und Eigensinnigkeit haben sie?“

- ➔ subjektive Sicht respektvoll verstehen
- ➔ keine Vorurteile
- ➔ zuhören, um Sinn dahinter zu verstehen

- + Regeln: Sachverhalte werden in ihrer Bedeutung/ in ihrem Sinn erfasst

- ➔ Sinn wird aus den zu verstehenden rausgeholt

Sachdimensionen

- + strukturieren nach Thiersch eine Theorie Sozialer Arbeit

a) Die Lebenswelt sozialpädagogischer Adressaten/innen

Wie leben die Menschen? Wie sieht ihr Alltag aus?

- + Alltag ist keine objektive, sondern **immer eine subjektive Wirklichkeit**
- + für Thiersch der Ansatzpunkt für eine Hilfe zur Selbsthilfe, die Möglichkeiten eines menschlicheren/freieren/selbstbestimmteren Lebens zutage befördert, indem sie Lebensmöglichkeiten freisetzt und stabilisiert und Randbedingungen verändert
- + „Alltag ist der Fokus, in dem Soziale Arbeit arbeiten kann.“
- + besteht aus **3 Dimensionen**, worin Alltagsleben stattfindet:
 - > durch Adr. erfahrene **Zeit**, erfahrener **Raum** und erfahrener **soz. Beziehungen**
 - > gibt generell geltende Verstehens- und Handlungsmuster im Alltag, die auch durch historisch-gesellschaftliche Verhältnisse bestimmt sind
- + besteht aus den den Menschen zur Bewältigung aufgegebenen Lebensproblemen
- + die Lebenserfahrung aller Menschen, jeder Mensch hat und lebt einen Alltag

- + T. denkt beim Alltag v.a. an einen in seinen Widersprüchen und den in ihm erlittenen Enttäuschungen und verschütteten Hoffnungen des Menschen
- + ist Ansatzpunkt für Konflikte und Schwierigkeiten
- + Bühne, auf der sich Gesetze/Strukturen ges. Verhältnisse im Alltag repräsentieren
 - ➔ **Aufgabe SA:** die Momente des gelingenderen Lebens und die der uneingelösten Sehnsucht zu entdecken, bewusst und wach zu halten, zu stützen und zu mehrern
 - > ein gelingenderer Alltag ist eine Aufgabe, gelungener Alltag wäre die Vollendung
- + Komplexität des Alltags erfordert Routine und Regeln, um ihn bewältigen zu können

b) Die gesellschaftliche Funktion Sozialer Arbeit

Welche gesellschaftlichen Funktionen haben soz.päd. Institutionen&Interventionsformen?

- + immer im Spannungsfeld zw. geg. struktureller Gewalt und Sozialstaatsansprüchen
- + immer im Spannungsfeld zw. dem Auftrag, die bestehende Machtverteilung zu stützen und der anwaltschaftlichen Vertretung der in unserer Gesellschaft Hilflosen/Schwachen
- > **Doppeltes Mandat**
- + hat klaren Auftrag politisch zu sein und sich in soziale Angelegenheiten von öffentlichem Interesse einzumischen
- + klaren Auftrag Handlungsspielräume zu nutzen und zu erweitern
- + Hilfe erfolgt im Zusammenspiel von professionellen Hilfen und Angeboten und spontanen Hilfen und alltäglicher Unterstützung

c) Die Institutionalisierung der Sozialen Arbeit

- + Institutionen gehören zu den wichtigsten Grundkonzepten der Soziologie, es existieren keine allgemeinverbindlichen Kennzeichnungen für den Begriff
- + „eine **normativ geregelte, mit gesellschaftlichem Geltungsanspruch dauerhaft strukturierte und über Sinnbezüge legitimierte Wirklichkeit sozialen Handelns.**“
- > nicht nur Einrichtungen, auch Ehe, Religion usw.
- + Wie haben sich welche spezifischen Sozialpädagogischen Institutionen herausgebildet? Was sind die unterdrückenden, disziplinierenden und stigmatisierenden Mechanismen der Institutionen und was sind ihre spezifischen Leistungen?
- + Organisationskritik & analoge Entwicklung in der Praxis drängen zu neuen, weniger rigiden, stärker überschaubaren und dezentralisiert-offenen Institutionalisierungen
- > Entwicklung vom Stationären zum Ambulanten

d) Die sozialpädagogische Handlungskompetenz

- + im Spannungsfeld zw. notwendiger **Professionalisierung** (mit der auch eigene Sprach- und Handlungsmuster einhergehen) und „**Kolonialisierung des Alltags**“
- + soll kein autoritär-hierarchisches Verhältnis sein, sondern ein **prinzipiell reversibler Umgang wechselseitigen Lernens und Helfens**
- + der auf Einsicht und Hilfe angewiesene (=Klient) muss an der **Zumutung** seiner eigenen Entfaltungsmöglichkeiten und in seinen Fähigkeiten, **sich als Subjekt selbst zu bestimmen**, erfahren können -> denn es ist sein Leben

HANDLUNGSMAXIME

- + sind die Ableitungen aus dem theoretischen Konzept für die praktische Arbeit
- + sind im Kritik- und Gegenentwurf auf das historisch gewachsene System sozialer Hilfen entstanden -> institutionalisiertes Hilfesystem in der SA wurde durch die Lebenswelt-orientierung kritisch hinterfragt
- + sind Kriterien für neue Gewichtung von Hilfen und Entwicklung
- + dienlich dazu, soz. Infrastruktur/Sozialplanung umzusetzen & dafür leitend zu sein
- + dienen der Weiterentwicklung der Hilfen für Menschen, die Klient der SA sind & der Entwicklung der soz.päd. und soz.arbeiterischen Unterstützung

+ in der Professionalisierung der SA sind das Handlungsmaxime, die konkrete Ableitungen für die praktische Umsetzung sind, dafür auch genutzt werden können

PRÄVENTION	<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung und Inszenierung der sozialen Infrastruktur - Vorbeugung von Problemen - rechtzeitiges Hilfe erhalten
DEZENTRALISIERUNG/ REGIONALISIERUNG	<ul style="list-style-type: none"> - Erreichbarkeit und Kooperation im Lokalen - Wie erreichbar ist die SA im Stadtteil? - Wie sieht die Kooperation da aus? - Qualität muss trotzdem gesichert sein -> gute Hilfe
ALLTAGSORIENTIERUNG	<ul style="list-style-type: none"> - meint Niederschwelligkeit von Erreichbarkeit der SA - Abbau von Zugangsbarrieren - Situationsbezogenheit der soz.päd. Angebote, damit sie sich vor Ort ergänzen können
INTEGRATION	<ul style="list-style-type: none"> - Anerkennung von Unterschiedlichkeiten - Solidarität - Menschen müssen in Diversität gesehen werden
PARTIZIPATION	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung und Mitbestimmung - Klienten als gleichberechtigtes Gegenüber sehen/verstehen - Zumutung für Selbstbestimmung, nicht bevormunden
VERNETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Arbeit intern und mit Bürgern/innen - neue Formen von Kooperationen zw. Dienstleistern der SA untereinander & mit Aktivitäten der Bürger sollen gefunden werden - unterschiedliche Zusammenschlüsse und Bewahrung der verschiedenen Kompetenzen
EINMISCHUNG	<ul style="list-style-type: none"> - sozialpolitisches Engagement - kritisch verstandene SA nur möglich, wenn sie sich sozialpolitisch versteht

e) Der Wissenschaftscharakter der Sozialen Arbeit

- + grundsätzlich: Zweispaltung der SA in Profession und Disziplin
 - ➔ Für T. aber Zsm.hang von Professions- und Disziplinwissen prinzipiell unaufhebbar
- + Thiersch versteht die **Wissenschaft** der SA als ein **Organ der Reflexion der Praxis**
 - ➔ Sie ist Teil der Gestaltung der sie umgebenden sozialen Verhältnisse (deshalb notw.)
- + SA ist für ihn eine **praxisbezogene, kritische Handlungswissenschaft**, die die unterschiedlichen Traditionen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik integriert
- + historische und philosophische Bezüge sind in die Theorie integriert, sie ist sozialwissenschaftlich fundiert
- + Grundlage der Theorie ist eine Gesellschaftstheorie, die die Erzeugung und Definition von sozialen Problemen und Lernproblemen ebenso thematisiert wie die spezifischen Interventionsformen als gesellschaftliche Reaktion auf sie

Moralische Orientierung Sozialer Arbeit

„Alltag, das ist der auf hartnäckige Arbeit umgestellte Traum“

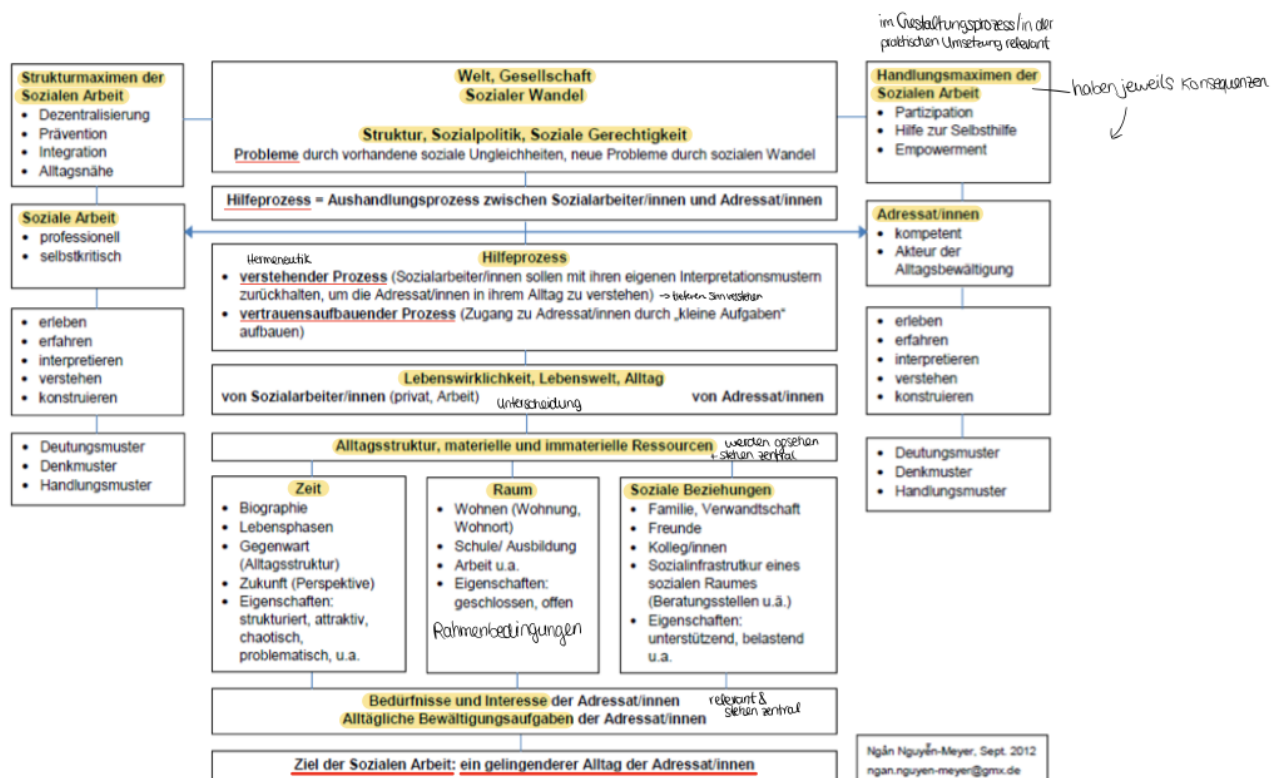
- + T. sieht Herausforderungen in der Ungleichheit der Lebensverhältnisse
- + begegnet ihnen mit Auftrag, sich auf „mühsame Verhandlungen in Situationen, Sachzwängen und Erklärungsmustern im Horizont moralischer Maximen (,die in den sich wandelnden Verhältnissen neu bestimmt werden müssen“) einzulassen
- + um **Soziale Gerechtigkeit, im Sozialstaatsprinzip angelegt, zu erreichen -> immer Aufgabe**
- + Lebensweltorientierung muss im professionellen Handeln konkretisiert werden

Lebensweltorientierung nach Thiersch

- + ... ist eine Theorie, weil sie die Alltagsverhältnisse wissenschaftlich rekonstruiert und sie in einem weiteren Horizont erweitert
- + ... ist Theorie, weil sie die Frage nach den Aufgaben der Sozialen Arbeit im Kontext von Geschichte der Sozialen Arbeit, von Sozialer Gerechtigkeit erörtert
- + ... sie geht aus von den Fragen des Alltags, beleuchtet sie und setzt sie dann in einen größeren Rahmen -> setzt an soz. Problemen an
- + ... ist auch ein Handlungskonzept – versucht Fragen des professionellen Handelns zu klären (Transformation von wissenschaftlichem Wissen in praktisches Handeln – ausgehend vom Praxisproblem!)

Mangel:

- + könne in seiner ausdrücklichen Orientierung an der Lebenswelt der Eigenheit von Wissenschaft nicht gerecht werden
- + sei eine ungute Mixtur, ein hölzernes Eisen, es erfülle weder die Ansprüche der Theorie noch die der Praxis und diene eher der Befriedung der Szene, indem Theorie sich als nützlich erfahre und Praxis Legitimationsmuster fände



Sozialstaatliche Rahmenbedingungen

+ Soziale Arbeit ist Teil des sozialstaatlichen Dienstleistungssystems

+ Ziel staatlicher Programme:

- ➔ Sicherung der Handlungsfähigkeit der Individuen auf den verschiedenen Märkten (Arbeits-, Wohnungs-, Ausbildungs-, Freizeitmarkt) z.B.: Miete zahlen, Bildung
- ➔ Schutz der Bürger vor Auswüchsen unregulierter Märkte z.B.: durch sozialstaatliche Programme
- ➔ Erreichen der „Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und sozialer Sicherheit“

+ Funktion der SA: Teilnahmemöglichkeit und Teilnahmebereitschaft der Klient/innen am gesellschaftlichen, sozialen Leben und an Produktionsprozessen verbessern

Funktionssysteme:

+ **Soziale Vorsorge:**

- Absicherung typischer Risiken (Krankheit, Arbeitsunfall, Arbeitsplatzverlust)
- Säulen der Sozialversicherung KURPA
- Beitragsfinanziert, keine Gegenleistung erwartet

+ **Soziale Förderung:**

- Verwirklichung Chancengleichheit & -gerechtigkeit
- BAFöG, Eingliederungshilfe
- Steuerfinanziert, deshalb einkommens- und vermögensabhängig

+ **Soziale Entschädigungssysteme:**

- Schadensausgleich infolge einer im Interesse der Allgemeinheit entstandenen Leistung (Versorgung der Kriegs- oder Wehrdienststopfer) oder infolge eines Schadens, für den die Allgemeinheit eine sie selbst betreffende Verantwortung anerkennt (Entschädigung der Opfer rechtswidriger Entscheidungen der ehemaligen DDR)
- Opferentschädigungsgesetz
- Steuerfinanziert

+ **Soziale Hilfesysteme:**

- Absicherung des Existenzminimums und Überwindung besonderer Notlagen
- Grundsicherung
- einkommens- und vermögensabhängig